

Diplomfeier der Hochschule für Life Sciences FHNW

BA-Studiengang Life Science Technologies

BA-Studiengang Molecular Life Sciences

MA of Science in Life Science

Freitag 7. September 2018, 17.00 Uhr, Gundeldinger-Casino,
Tellplatz 6, Basel

Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Bildungsdirektor

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Diplomandinnen und Diplomanden

Sehr geehrte Eltern, Angehörige und Freunde

Sehr geehrter Herr Direktor Schlottig,

Sehr geehrte Dozentinnen und Dozenten sowie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule für Life
Sciences

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie und
Wirtschaft

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, hier an Ihrer
Diplomfeier als Festredner auftreten zu dürfen. Ich nehme
diese schöne Aufgabe als Vorsitzender des

Regierungsausschusses der FHNW-Trägerkantone und als Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn sehr gerne wahr.

Als Erstes möchte ich Ihnen, liebe Diplomandinnen und Diplomanden, ganz herzlich zu ihrem Erfolg gratulieren! Sie haben ihre Ausbildung abgeschlossen und damit einen wichtigen Meilenstein in ihrem beruflichen Werdegang erreicht. Ab heute tragen Sie den Titel «Bachelor of Life Science Technologies», «Bachelor of Molecular Life Sciences» oder «Master of Science in Life Science» der Fachhochschule Nordwestschweiz – das ist eine ausgezeichnete Ausgangslage!

Ein Studium an der Hochschule für Life Science erfordert einen hohen Einsatz und viel Engagement sowie die Bereitschaft, sich mit einer komplexen und dynamischen Materie im Schnittpunkt von Biologie, Chemie, Physik und Verfahrenstechnik auseinanderzusetzen. Bestimmt hatten Sie während dem Studium schöne und erfolgreiche Momente, erlebten aber auch die eine oder andere Krise durch Prüfungen, mit welchen sie nicht zufrieden waren, oder bei Arbeiten, mit denen Sie ringen mussten.

Ihr Studium war aber nicht nur eine besonders verdichtete Zeit des Lernens, sondern auch eine privilegierte Zeit der Reflexion und des Hinterfragens. Das Studium hat Sie mit der

anspruchsvollen Praxis konfrontiert. Aber auch mit der wissenschaftlichen Arbeit, mit Theorien und Methoden, mit denen Sie diese Praxis kritisch hinterfragen und weiterentwickeln konnten.

Es besteht kein Zweifel - Sie haben sich für herausfordernde Studiengänge entschieden – das hat mir auch ein Blick auf die Curricula gezeigt.

Die drei Studiengänge haben ein klares Profil und ihre besonderen Merkmale. Sie haben aber auch eine wichtige Gemeinsamkeit, die über den Begriff «Science» im Titel hinausgeht. Es ist die Mischung aus wissenschaftlicher Arbeit und Praxis, sprich die «anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung». Erlauben Sie mir, dass ich darauf kurz eingehe.

Forschung gehört, neben der Lehre, zu den Grundpfeilern der Fachhochschulen. Das Zusammenspiel von lehren, lernen und forschen ist für eine zeitgemässe und qualifizierende Aus- und Weiterbildung auf Hochschulstufe unverzichtbar. Deshalb ist die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung seit der Gründung der Fachhochschulen 1995 in den Leistungsaufträgen verankert. Während für gewisse Fachbereiche dieser Forschungsauftrag neu war, konnten andere Bereiche bereits langjährige Forschungserfahrungen vorweisen. Entsprechend unterschiedlich gestaltete sich die

Auf- und Ausbauphase der Forschung in den vergangenen Jahren.

Swissuniversities hält in seinem einschlägigen Bericht Ende 2013 folgendes fest: «Die Bilanz der quantitativen und qualitativen Entwicklung der Forschungsaktivitäten an Fachhochschulen ist im Rückblick auf diese Zeitspanne positiv: Heute verfügen die Fachhochschulen über das nötige Knowhow und die Ressourcen, um am Markt erfolgreich und für ihre Partner attraktiv zu sein.»

Die Fachhochschulen erschaffen grundsätzlich verwertbares, nutzen- und praxisorientiertes Wissen. Der Treiber für ihre Fragestellungen und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ist in erster Linie die Praxis. Den grossen Erfolg belegen die zunehmende Nachfrage nach Forschungsleistungen und der Drittmittelanteil bei der Finanzierung.

Der stete Ausbau der Forschung und die steigenden Anforderungen an den Lehr- und Forschungsbetrieb führen aber auch dazu, dass die Fachhochschulen gegenwärtig mit einigen Herausforderungen konfrontiert.

Um hier kurz und beispielhaft zwei zu nennen:

- Wie erhalten wir eine ausreichende Anzahl forschender Dozierenden, die wissenschaftlich fundiert ausgebildet sind

und gleichzeitig über Praxiserfahrung verfügen.

Oder:

- Wie gehen wir mit der Frage nach dem Promotionsrecht, dem so genannten dritten Zyklus an Fachhochschulen um?

Geschätzte Damen und Herren

Die Hochschule für Life Sciences ist betreffend angewandter Forschung und Entwicklung gut aufgestellt. Sie punktet mit industrie- und projekterfahrenen Mitarbeitenden, verfügt über technologiespezifisches aber auch fachübergreifendes Knowhow, modernste Infrastruktur und einen schnellen und flexiblen Technologietransfer. Den Studierenden bietet sie dabei eine sehr praxisorientierte Ausbildung und ist aufgrund der Zusammenarbeit mit der Industrie in der Lage, für Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeiten die Kontakte in die Industrie zu nutzen. 80% der Bachelor- und 100% der Masterarbeiten der Studierenden werden in der Industrie durchgeführt.

Forschende, die ein grosses Interesse haben, das Resultat ihrer anwendungsorientierten Forschung in einem Produkt oder in einer Produktentwicklung zu sehen, sind an der HLS bestens aufgehoben.

Die gezielt marktwirtschaftliche Orientierung der Forschung drückt sich auch in der Finanzierung aus: Wichtigste Finanzierungsquellen sind Partner aus der Industrie. Sie

unterstützen die Forschungsprojekte entweder direkt oder zusammen mit Förderinstitutionen wie Innosuisse, EU- und binationalen Förderprogrammen, dem SNF, Stiftungen und der öffentlichen Hand.

In diesem Zusammenhang ist auch der Umzug in den Kubuk zu erwähnen. Mit dieser grossartigen, neuen Infrastruktur wird die Hochschule für Life Sciences die Möglichkeit haben, sich neu zu organisieren, um konzentriert und interdisziplinär angewandte Forschung zu betreiben. Im Kubuk kann sie ein komplett neues Prozess- und Technologiezentrum in Betrieb nehmen.

Damit sich die angewandte Forschung und Entwicklung auch in Zukunft im Bildungsraum Nordwestschweiz positiv entwickeln kann, muss sich die Politik weiter für optimale Rahmenbedingungen stark machen. Für mich heisst das auch weniger Einschränkungen und mehr Handlungsspielraum für Unternehmen.

Mit Blick in die Zukunft wird klar, dass die angewandte Forschung in Life Sciences mit Themen wie Gesundheitsversorgung, Lebensmittelproduktion bis hin zu Umweltschutz und nachhaltiger Ressourcennutzung verstärkt werden muss, um die anstehenden globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen anzugehen.

Sehr geehrter Herr Direktor, sehr geehrte Dozierende und Mitarbeitende der Hochschule für Life Sciences, im Namen des Regierungsausschusses der FHNW-Trägerkantone bedanke ich mich recht herzlich bei ihnen. Sie alle leisten mit Ihrem täglichen Engagement einen wertvollen Beitrag zur qualitativ hochstehenden Ausbildung der Studierenden und damit zur Sicherstellung eines kompetenten Nachwuchses im Bildungsraum Nordwestschweiz.

Bei den anwesenden Vertretern aus Industrie und Wirtschaft möchte ich mich für das Vertrauen in die Hochschule für Life Science bedanken - die Anzahl und der Umfang der Projekte und Kooperationen belegen das auf eindruckliche Weise.

Heute ist ein Feiertag, wir wollen die erfolgreichen Diplomandinnen und Diplomanden feiern. Deshalb – Geniessen Sie diesen speziellen Moment, geniessen Sie die Krönung Ihrer intensiven Ausbildung! Freuen Sie sich heute über Ihren erfolgreichen Abschluss - ich freue mich mit Ihnen und wünsche Ihnen für die persönliche und berufliche Zukunft alles Gute!